

aldehyd und Gallacetophenondimethyläther. Infolge des Vorhandenseins zweier Paare von orthoständigen OH-Gruppen und außerdem der tinktogenen Gruppe $-\text{CO}-\text{COH}$ ist das Tetraoxyflavonol ein ausgezeichneter Beizenfarbstoff. Tonerde wird gelb bis orangegelb, Eisen grauschwarz gefärbt.

Bucherer.

F. W. Brandel und Edward Kremers. **Pflanzenfarbstoffe, mit besonderer Beziehung auf die Chinhydronghypothese der Pflanzenfärbung.** (Transaction Am. Pharm. Association, Atlantic City, nach Am. Journ. Pharm. 77, 489. 4.—9./9. 1905.)

Der Aufsatz ist das Resultat mehrjähriger Arbeit, die mit der Entdeckung von Thymochinon, Hydrothymochinon und Thymochinhydrin in dem Öl der Monarda fistulosa begann. Nach einer einleitenden geschichtlichen Übersicht über die verschiedenen für die Pflanzenpigmente aufgestellten Hypothesen, die sich alle auf keine oder nur geringe experimentelle Beweise stützten und einer exakten chemischen Basis mangelten, enthält die erste Hälfte der eigentlichen Arbeit eine chemische Klassifizierung aller bekannten Pflanzenpigmente von bekannter Struktur an der Hand der ihnen zu Grunde liegenden Wasserstoffkohlenstoffverbindungen, die ihrerseits nach ihrem Sättigungsgrade klassifiziert sind. Verf. erwähnen dabei eine Anzahl bemerkenswerter Analogien. Die zweite Hälfte besteht in einer botanischen Klassifizierung der Pigmente.

D.

Charles H. La Wall. **Eine vergleichende Untersuchung verschiedener Frucht- und vegetabilischer Farben.** (Am. Journal of Pharmacy 77, 301—311. 1905.)

Verf. hat eine Anzahl Frucht- und vegetab. Farben, sowie auch 4 Kohlenteerfarben der Farbprobe (Behandlung mit Salzsäure bzw. Ammoniakwasser); Färbeprobe; Kaolinprobe und Reduktionsprobe (Behandlung mit Zink und Salzsäure bzw. Zinnchloridlösung) unterworfen und berichtet über die dabei erzielten, teilweise neuen Ergebnisse.

D.

C. Loring Jackson und Latham Clarke. **Die Formel von Curcumin.** (Science 22, 79. 22./6. 1905. Buffalo.)

Die ältere Formel $\text{C}_{14}\text{H}_{14}\text{O}_4$ stimmt mit den Analysen überein und wird durch die Bestimmung des Molekulargewichts bestätigt.

D.

C. Loring Jackson und Latham Clarke. **Rosocyanin.** (Science 22, 79. 22./6. 1905. Buffalo.)

Rosocyanin hat dieselbe prozentuelle Zusammensetzung wie Curcumin. Verff. besprechen die Verhältnisse des ersteren zu letzterem.

D.

Ed. Lauber. **Die Herstellung von Noir réduit.** (Z. Farb.- u. Textilind. 4, 40 f. 15./1. 1905.)

Unter der Bezeichnung Indigoersatz, Noir réduit, Noir solide, versteht man einen durch Oxydation und darauffolgende Reduktion gereinigten Blauholzauszug. Verf. gibt eine hier in Kürze wiederzugebende Vorschrift für die Darstellung dieses Produktes an: 72 kg Blauholzauszug von 30° Bé. werden mit 12 l Essigsäure von 7° Bé. versetzt. Dazu fügt man bei Siedehitze in kleinen Portionen von 1/2 l und unter kräftigem Umrühren eine heiße Lösung von 5,4 kg Kaliumbichromat in 1,2 l Wasser und 18 l Essigsäure von 7° Bé. Nach dem Eintragen der Oxydationsflüssigkeit wird noch eine Stunde durchgeführt, damit das Hämatein sich möglichst fein verteilt, was für die Reduktion von Wichtigkeit ist. Diese wird bewirkt durch eine Mischung von 18 l frischer Na-Bisulfatlösung von 32° Bé. + 8 l Wasser, die zweiterweise unter kräftigem Rühren zugesetzt wird. Die Reduktion ist vollendet, wenn vollkommene Lösung des Farbstoffs eingetreten ist, wobei die Flüssigkeit eine kräftige Olivfärbung aufweist. Das so hergestellte Noir réduit muß an einem kühlen Ort gelagert werden.

Bucherer.

Verfahren zur Herstellung eines festen Farbkörpers aus Hämatoxillin. (Nr. 162 726. Kl. 22e.

Vom 4./1. 1905 ab. Richard Haack in Godesberg a. Rh. Zusatz zum Patente 162 010 vom 1./7. 1904. s. diese Z. 18, 1571 [1905].)

Patentanspruch: Weitere Ausbildung des durch Patent 162 010 geschützten Verfahrens zur Herstellung eines festen Farbkörpers aus Hämatoxillin, dadurch gekennzeichnet, daß man das Alkalinitrat auf verdünnte Lösungen von Hämatoxillin bzw. Blauholzextrakt einwirken läßt. —

Wenn man bei dem Verfahren des Hauptpatentes Nitrit auf konz. Extrakte, etwa 30° Bé., einwirken läßt, so muß man sehr vorsichtig arbeiten, um die Entwicklung roter Dämpfe und Bildung von Hämatein gänzlich zu verhindern. Benutzt man verdünnte Lösungen des Hämatoxillins, z. B. die dünnen Extraktionsbrühen des Blauholzes, die in der Regel höchstens 2° Bé. zeigen, so bildet sich der Farbkörper ohne Entstehung von Hämatein, und selbst beim Erhitzen treten keine roten Dämpfe auf.

Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Mit welch gewaltigen Kapitalien die amerikanische Industrie arbeitet, oder besser, welch unglaublich große Summen nominell das Aktienkapital amerikanischer industrieller Gesellschaften darstellt, läßt sich entnehmen aus einer von dem Mining and Engineering Journal (Neu-York) soeben veröffentlichten Übersicht über das Jahr 1905. Wir finden da nicht weniger als 17 Gesellschaften mit

einem Kapital (wo Vorzugsaktien vorhanden, sind diese mit eingerechnet) von 25 Millionen Dollars und mehr. Die Namen dieser Gesellschaften sind kurz folgende, das Aktienkapital in Millionen Doll. ausgedrückt:

Amalgamated	155
Amer. Smelting and Refin.	100
Amer. Smelters	47
Anaconda	30
Copper Range Cons.	38,5
Federal Smelting	30

United Copper	50
Allis Chalmers	25
Cambria Steel	50
Crucible Steel	25
General Chemical	50
Pennsylvania Steel	25
Philadelphia Gas	34,7
Pittsburg Coal	32
Standard Oil	100
U. S. Steel Corp.	910 (550 + 360)
Virginia-Carolina Chemical	58

Außer diesen sind noch 18 Gesellschaften aufgeführt, die als Kapital nur (!) 10—25 Millionen Doll. aufweisen.

Diese Zusammenstellung, bei der es sich hauptsächlich um einen Vergleich der Dividenden handelt, scheint aber durchaus nicht vollständig zu sein.

Kampferindustrie von Formosa und Japan.

Der Konsul der Verein. Staaten Fischer hat aus Tamsice auf Formosa einen ausführlichen Bericht über die Kampferindustrie seit Begründung des Monopols nach Washington gesandt, der u. a. folgende Angaben enthält. Die Gesamtproduktion und -ausfuhr von rohem Kampfer stellte sich in den letzten 5 Jahren folgendermaßen:

Jahr:	Fabri-				
	Pro- duktion auf Formosa	Pro- duktion in Japan	Kohle aus Kampfer- öl	Gesamt- produktion	Gesamt- ausfuhr
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1900	4511184	2190175	—	6701359	6469220
1901	4725348	2669292	1635257	9029897	6717319
1902	3676060	3396908	1513795	8586763	9328399
1903	4071628	2948585	1613851	9354064	8965568
1904	4519923	900000	1979137	7399060	7372343

Die Regierung bringt gegenwärtig 3 Sorten Kampfer auf den Markt: „A“, raffinierten Kampfer; „BB“, welche ungefähr 97%ig und „B“, welche ungefähr 95%ig ist. Auf „A“ entfallen ungefähr 6% der Ausfuhr, und von dem Rest macht die Sorte „BB“ etwas mehr als „B“ aus. Der amerikanische Markt wird fast ausschließlich mit „B“ versorgt. Um die Verteilung der vorhandenen Kampfervorräte auf die verschiedenen Marktplätze ohne Parteilichkeit durchzuführen, sucht die Regierung die Verschiffungen nach den einzelnen Ländern nach ihrer Beteiligung an der Ausfuhr zur Zeit der Gründung des Monopols zu verteilen; diese stellte sich ungefähr, wie folgt: Deutschland 37%, Amerika 33%, Frankreich 15%, Großbritannien 10% und Indien 5%. — Nach der in letzter Zeit angestellten Erhebungen über die vorhandenen Kampferwaldungen auf Formosa ist es nicht wahrscheinlich, daß die Zufuhr je aufhören wird, auch wenn die Nachfrage auch weiterhin eine dauernde Zunahme erfahren sollte. Ungeheure Waldungen im südlichen Teil der Insel sind noch völlig unberührt; es hat sich auch herausgestellt, daß die in den nördlichen, von wilden Stämmen okkupierten Distrikte vorhandenen Baumbestände erheblich größer sind, als man bisher angenommen hatte. Dazu kommt, daß die Regierung seit einiger Zeit die Waldungen künstlich aufforstet. Neuere Versuche haben ferner gezeigt, daß die Droge auch aus den Zweigen und Blättern mit Nutzen extra-

hiert werden kann; die Regierung beabsichtigt, diese Methode anzuwenden, sobald die vor einigen Jahren angepflanzten Bäume ihr 7. Jahr erreicht haben. Die auf diesem Wege produzierte Kampfermenge wird indessen nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtproduktion ausmachen.

In Hinsicht darauf, daß in Japan jedenfalls auch die Fabrikation an Zelluloid in den nächsten Jahren aufgenommen werden wird, empfiehlt der Konsul den amerikanischen Fabrikanten, sich durch Anlegung künstlicher Kampferwaldungen in den Vereinigten Staaten selbst oder auf den neu erworbenen Inseln von dem japanischen Rohmaterial unabhängig zu machen, und fügt hinzu, daß die Kampferindustrie auf Formosa zwar den Vorteil niedriger Arbeitslöhne für sich habe, indessen unter den mangelhaften Transportverhältnissen und den Überfällen seitens der wilden Stämme zu leiden habe, welche die Unterhaltung einer bedeutenden Schutzmannschaft notwendig machen. — In bezug auf die Preisgestaltung bemerkt der Bericht, daß die bedeutende japanische Produktion während der Saison 1902/03 die Monopolpreise drückte, so daß im Juli 1903 roher Kampfer im Ausland zu 150 shillings für 112 Pfd. abgeliefert wurde. Inzwischen wurde von dem Reichstage ein Gesetz angenommen, welches auch die Kampferindustrie in Japan vom 1. November jenes Jahres ab zu einem Monopol erklärte, und da der größte Teil der japanischen Produktion vor dem 1. August abgestoßen war, so wurde der Preis in jenem Monat auf 155 sh. erhöht, um im März 1904 auf 162 sh. 6 d., im September auf 166 sh. und im April 1905 auf 175 sh zu steigen. Auf dieser Höhe hat er sich seitdem gehalten. Wenngleich das Kampferbureau in Japan von demjenigen auf Formosa unabhängig ist, so stehen sie beide doch unter einem Gesetz, und die Preise und Produktion werden gemeinschaftlich reguliert. Die Verkaufsagentur zuerst für Formosa und späterhin auch für Japan ist der Londoner Firma Samuel Samuel & Co. übertragen worden, der Kontrakt läuft am 31. März 1906 ab, wird aber sehr wahrscheinlich mit derselben Firma wieder auf 3 Jahre erneuert werden. Wie dem Konsul aus indirekter Quelle berichtet worden ist, beabsichtigt die Regierung nicht, den Preis für rohen Kampfer im neuen Jahr zu erhöhen, obgleich unter den gegenwärtigen Marktverhältnissen ein Aufschlag von 10 sh für 1 Picul sich leicht behaupten lassen würde.

Interessant ist der für dieses Verhalten der Regierung angeführte Grund, nämlich der Wunsch, die auf die Herstellung von synthetischen Kampfer gerichtete chemische Forschung nicht noch mehr anzuspornen. Mit der Lösung dieser Frage hat man sich in letzter Zeit ja sehr eingehend beschäftigt, und wenn sie gegenwärtig noch nicht vollständig gelungen ist, so darf doch mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß dies in absehbarer Zeit geschehen wird. Einen besonderen Anstoß erhielten die diesbezüglichen Bestrebungen durch den russisch-japanischen Krieg, der den Zelluloidfabrikanten, die ja die bedeutendsten Konsumenten von Kampfer sind, ihre Abhängigkeit von der japanischen Produktion des Rohmaterials deutlich vor Augen führte. Ein Syndikat Londoner Zelluloidfabrikanten schrieb denn auch damals einen Preis von 200 000 M. für die

Herstellung eines geeigneten Kampfersurrogates aus, der indessen wohl bisher noch nicht vergeben worden ist, obwohl verschiedene Verfahren zur Erzeugung von synthetischem Kampfer ausgearbeitet worden sind. Angeblich werden auch bereits große Mengen eines künstlichen Artikels nach einem französischen Verfahren in Europa hergestellt, das ebenso, wie andere Verfahren, Terpentinöl als Ausgangsmaterial benutzt. Wie berichtet wird, soll auch in den Vereinigten Staaten in der nächsten Zeit eine Fabrik errichtet werden, in welcher dieses Verfahren praktisch verwertet werden soll. *D.*

Wien. In der Ortschaft Gurwitz a. d. Thaya, östlich von Znaim, stieß man in einer Tiefe von 60 m auf ein Braunkohlenlager. Über die Verwendbarkeit der Kohle und über den Umfang der Kohlenschichten werden nunmehr Untersuchungen angestellt.

Anlässlich der Verhandlungen über den neuen autonomen Zolltarif war vorübergehend die Einführung eines Eingangszolles auf Schwefelkies in Erwägung, welcher jedoch im Hinblick auf den Umstand, daß die einheimische Industrie auf den Bezug von Schwefelkies aus dem Auslande angewiesen ist, fallen gelassen wurde. Hingegen beabsichtigen die Staatsbahnen die Gewährung einer Tarifermäßigung für Schwefelkies im inländischen Verkehr.

Neugegründet wurde die Deutsch-Galizische Petroleum A.-G. Harklowa mit einem Aktienkapital von 1,5 Mill. M. Zweck der Gesellschaft ist die Gewinnung, Verarbeitung und Verwertung von Erdöl und insbesondere der Erwerb von Ölgerechtsamen in Galizien in der Nähe von Harklowa.

Der kürzlich aufgelassene Kohlenbergwerksbetrieb in Wscherau bei Pilsen wurde von der Firma Struschka erworben und wieder in Betrieb gesetzt.

Seitens eines Konsortiums wurde die ehemalige Papierfabrik in Horazdowitz bei Pilsen angekauft, um in eine große, modern eingerichtete Stärkefabrik umgewandelt zu werden.

Die Skriwaner Zuckerraffinerie, die im Vorjahr eingäschert wurde, ist wieder neu erbaut und feuersicher in Beton- und Eisenkonstruktion eingerichtet worden.

Herr Paul Weiller, ein junger Studierender an der technischen Hochschule in Wien, hat nach mehrjährigen Versuchen ein neues Verfahren entdeckt, welches durch Zusammenschmelzen von totgerösteten oder oxydischen Kupfererzen mit Kohle und Eisen in einer einzigen Schmelzung Kupfer gewinnen läßt. Es hat sich bereits ein Syndikat gebildet, um das neue Verfahren auszubeuten. *N.*

Petersburg. Nach amtlichen Angaben ergibt die Bilanz des auswärtigen Handels Russlands über die europäische Grenze für 1905 einen Überschuß des Exports über den Import um 469 Mill. Rubel. Der Export betrug 992 Mill. und der Import 532 Mill. Rubel.

Berlin. Gegenüber den Bestrebungen, besonders aus Apothekerkreisen, die die Abschaffung oder Abänderung des Wortschutzes für chemisch-pharmazeutische Präparate

bezuwenden, hat der „Verein zur Förderung der Interessen der chemischen Industrie“ am 24./1. 1906 eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet, in der er bittet, von allen Veränderungen abzusehen. Der seit dem Jahre 1894 auch in Deutschland eingeführte Wortschutz bedeutet bei gut eingeführten Präparaten für den Inhaber einen mit Aufwand von Mühe und Kosten erworbenen Schutz, aber kein Monopol, da das gleiche Präparat auch unter anderem Namen in den Handel gebracht werden kann. Mit seinem Wegfall würden die deutschen Fabriken einer skrupellosen Konkurrenz im Inland ausgesetzt sein, besonders aber auch dem Auslande gegenüber in Nachteil kommen, da sie dann auch im Auslande keine Wortmarken eintragen lassen könnten; wohl aber würden die deutschen Bezeichnungen von Ausländern usurpiert werden können. Der Verein wendet sich besonders gegen die Zusammenwerfung wohl erprobter wertvoller Präparate mit „Geheimmitteln“; diese sind sehr energisch, aber in anderer Weise als durch Abschaffung des Wortschutzes zu bekämpfen (Reklameverbot!). Die Schwierigkeiten, die die Fülle der neuen geschützten Mittel, ihre fertig dosierte Originalaufmachung, ihre Prüfung und ihre Bezeichnung bei Anfertigung von Arzneien für den Apotheker mit sich bringen, sind bei gutem Willen leicht zu überwinden. Die Fabriken werden gegebenenfalls, schon im eigenen Interesse, den Apotheken gern entgegenkommen. Erschwert wird durch den Wortschutz allerdings die Einschiebung billigerer Ersatzartikel an Stelle der Originalpräparate; da aber die Wohlfeilheit der Ersatzstoffe durch die Garantie, die der Fabrikant des geschützten Originalartikels übernimmt, mehr wie aufgewogen wird, und die Preisdifferenz dem Publikum nur in beschränktem Maße zugute kommt, liegt auch hierin kein Grund für eine Abschaffung des Wortschutzes. Gegen die zeitliche Beschränkung sprechen gleichfalls gewichtige Gründe der Sicherheit des Verkehrs in dem ganzen Gebiet. (Chem. Ind. 29, 54—58 [1906].)

Zabrze. Von der Verwaltung der Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken, A.-G., wird mitgeteilt, daß in der Nacht zum Mittwoch auf dem bei Mährisch-Ostrau gelegenen Ignatzschachte eine Kesselexplosion stattgefunden hat, bei welcher ein Kessel demoliert und zwei beschädigt wurden. Der Materialschaden ist durch Versicherung gedeckt und auch der Betrieb hat nur eine Unterbrechung von wenigen Stunden erlitten. Bei der Katastrophe wurden leider drei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Handelsnotizen.

Berlin. Die Stettiner Schamottefabrik, A.-G., vorm. Didier in Stettin und die Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.-G. in Berlin, haben eine Interessengemeinschaft auf die Dauer von 30 Jahren abgeschlossen, in der Weise, daß die Ergebnisse beider Gesellschaften in Zukunft vereinigt und so verteilt werden sollen, daß auf die Stettiner Schamottefabrik 65% und auf die Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.-G. 35% entfallen. Die Fabrik-

betriebe der beiden Gesellschaften ergänzen sich insofern, als die Stettiner Fabrik den Ofenbau für Leuchtgasfabriken als Spezialität betreibt, während die Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.-G. sich vorwiegend der Herstellung von Apparaten für die Gasanstalten und dem Bau ganzer Gasfabriken widmet.

Die A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemann erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein weniger günstiges Ergebnis, so daß sie nur 7% gegen 15% i. V. Dividende verteilen konnte. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß die Verkaufspreise in einem ungünstigen Verhältnis zu den Rohstoffpreisen gestanden haben. Die letzteren sind durch die Auflösung des Knocheneinkaufssyndikats in die Höhe getrieben worden. Der Pachtvertrag mit der „Union“ Fabrik chemischer Produkte in Stettin brachte befriedigende Einnahmen. Nach Abschreibung von 101 625 M (i. V. 101 931 M) verbleibt ein Reingewinn von 233 706 M (397 473 M), der zur Verteilung der Dividende von 7% dient. Für das neue Jahr sei eine günstige Preissteigerung zu erwarten.

Die am Anfang des Jahres 1905 gehegten Hoffnungen auf einen ersprießlichen Verlauf des neuen Betriebsjahrs für die Ledereimfabrikation haben sich nicht erfüllt. Veranlassung dazu waren wesentliche Lohnsteigerungen und Erhöhung der staatlichen Lasten und Abgaben, ferner eine Steigerung der Rohstoffpreise. Der Konsum war jedoch ein befriedigender, insofern der Friede im russisch-japanischen Krieg eine Verbrauchssteigerung erwarten ließ, und der Markt die laufende Erzeugung voll aufnehmen konnte. Da die meisten Fabriken indes größere Abschlüsse zu erledigen hatten, konnte die Lage nicht entsprechend ausgenutzt werden. Für 1906 dürften die Preise sich um mindestens 10—15% höher stellen.

Braunschweig. In der Generalversammlung des Verbands Deutscher Feintalgsehnen wies man darauf hin, daß trotz der großen Schwierigkeiten, die sich dem Verbande im ersten Halbjahr seines Bestehens entgeggestelltten, sich die Geschäfte befriedigend entwickelt haben. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, daß einige Verbandsmitglieder für das abgelaufene Jahr bereits zur Zeit der Verbandsgründung belangreiche Vorverkäufe abgeschlossen hatten, die sich nicht rückgängig machen ließen. Andere Mitglieder hatten wiederum noch Verträge mit übermäßig langen Lieferfristen zu erledigen und waren aus diesem Grunde nicht in der Lage, der Verbandsleitung Ware für den Verkauf zur Verfügung zu stellen. Diese Zustände sind seit Anfang dieses Jahres beseitigt; sämtliche Mitglieder können dem Verbande ihre Erzeugung jetzt zuführen.

In Heft 48 v. J. berichteten wir, daß die Errichtung einer großen chemischen Fabrik in Schöningen geplant sei, die davon abhängig gemacht wurde, daß der Landtag seine Zustimmung zur Veräußerung der Saline Schöningen erteilen würde. In dem dem Landtag jetzt zugegangenen Etat für das Jahr 1906—1908 ist der Überschuß aus der Saline wiederum eingesetzt worden; daraus geht hervor, daß die Regierung nicht mit dem Verkauf der Saline rechnet.

Breslau. Das am 31./10. 1905 abgelaufene Geschäftsjahr der Breslauer Chemischen Fabrik, A.-G., vorm. Oskar Heymann, ergibt einen Bruttoüberschuß von 86 042 M, der bis auf 7616 M zu Abschreibungen dient, so daß eine Dividende auf das 1 Mill. M betragende Aktienkapital nicht zur Verteilung gelangt.

Dresden. Das abgelaufene Geschäftsjahr der Steingutfabrik, A.-G. in Sörnewitz-Meissen schloß mit einem Bruttogewinn von 382 904 M ab (i. V. 416 878 M). Die Unkosten und Abschreibungen erfordern zusammen rund 180 000 M, wonach einschließlich des vorjährigen Gewinnsaldos ein Reingewinn von 233 867 M resultiert (gegenüber 266 558 M i. V.). Der Aufsichtsrat schlägt wiederum die Verteilung einer Dividende von 16% vor.

In der Aufsichtsratssitzung der Sächsisch-Böhmisches Portland-Zement-Fabrik, A.-G., wurde beschlossen, der auf den 28./2. 1906 einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlich bemessenen Abschreibungen statutenmäßiger Dotierung des Reservefonds und Zuweisung von 100 000 M an den Spezialreservefonds eine Dividende von 10% zur Verteilung zu bringen.

Elberfeld. In der Seidentrocknungsanstalt in Elberfeld wurden im Jahre 1905 618 293 kg (i. V. 510 438 kg und 1903 493 098 kg) Seide getrocknet. Der Vergleich der einzelnen Sorten ergibt eine stärkere Verwendung von Japanseide. An Kunstseide wurden 2344 kg (506 kg) konditioniert, ein Zeichen, welchen Aufschwung der Verbrauch von Kunstseide genommen hat.

Emm. Die Sümpfung aller seit dem Jahre 1901 unter Wasser stehenden Tiefbauräume der Grube Merkur des Emser Blei- und Silberwerkes ist beendet. Durch das Ersaufen hatten die Strecken und die Wetterführung sehr gelitten. Alle diese Störungen sind beseitigt, so daß schon in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres 1905 die Roherzförderung der Grube und damit der ganze Werksbetrieb einen erfreulichen Aufschwung nehmen konnte, gerade früh genug, um von den steigenden Metallpreisen noch Nutzen ziehen zu können. Das abgelaufene Geschäftsjahr ergab nach Einrechnung aller Geschäftskosten und Zinsen einen Betriebsüberschuß von 326 775 M. Nach Abzug von 151 736 M Abschreibungen für Tilgung der Einrichtung verbleibt für 1906 bei einem Aktienkapital von 2 200 000 M ein Reingewinn von 175 030 M. (Im Vorjahr ergab sich nach 154 192 M Abschreibungen ein Fehlbetrag von 190 732 M, der aus der Sonderrücklage gedeckt wurde.)

Hamburg. Das Hefesyndikat ist nach langen Bemühungen des Vorstandes der Dampfkornbrennerei und Preßhefefabriken A.-G. vorm. Heinrich Helbing perfekt geworden.

Hannover. Die „Celle-Wietze“ A.-G. für Erdöl gewinnung Hannover erzielte im Jahre 1905 einen Reingewinn von 281 396 M (i. V. 187 733 M), nachdem 108 375 M (150 265 M) abgeschrieben wurden. Es werden 15% (11%) Dividende verteilt auf das erhöhte Aktienkapital von 1,75 Mill., wobei die 500 000 M

neuen Aktien für ein halbes Jahr dividendenberechtigt sind. Während in 1904 im viermonatlichen Betriebe die damals neu erbaute Raffinerie 435 t verarbeitete, hat sie in 1905 2027 t verarbeitet. Von 8 Bohrungen waren 6 erfolgreich, eine wurde wegen Meiselbruch eingestellt und eine blieb erfolglos. Es wurden 3 Tanks zu je 1500 cbm gebaut, ein vierter geht seiner Vollendung entgegen. Zu den früheren Lieferungsaufträgen sind im letzten Quartal einige größere neu abgeschlossen worden, so daß für Jahre genügend Absatz für schweres und leichtes Öl zu guten Preisen gesichert ist.

Die Gewerkschaft Elisenhalle, Hannover hat von den Grundbesitzern der Gemeinden Ebendorf, Telndorf, Tatendorf, Bode, Allenbostel, Wittenwörth und Melzingen in der Lüneburger Heide die Abbaugerechtsame auf Kali, Öl und sonstigen Mineralien erworben, die einen Komplex von 16 000 Morgen umfassen.

Zwischen der Saline Salzungen und Heldburg, A.-G. für Bergbau ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem die letztere von Salzungen auf 90 Jahre gegen jährlichen Förderzins 2 Kaliterrains pachtet, die vom Schacht der benachbarten, Heldburg gehörigen Gewerkschaft Bernhardshall abgebaut werden sollen.

In der letzten, vor einigen Tagen fündigen Mutung des Kaliwerks Krügershall, A.-G., wurde ein ca. $5\frac{1}{2}$ m starkes Hartsalzlagere von ausgezeichneter Beschaffenheit erschlossen, dessen Analysen einen Chlorkaliumgehalt bis zu ca. 52% ergaben.

Über den Stand der Aufschlußarbeiten teilt der Grubenvorstand der Gewerkschaft Desdemona in Alfeld mit, daß auf der 690 m-Sohle in einem querschlägig angesetzten Vorbohrloch ein neues Karnallitlager erschlossen wurde. Der Chlorkaliumgehalt scheint normal zu sein.

Das letzte Jahresviertel 1905 verlief bei der Gewerkschaft Glückauf in Sonderhausen in allen Abteilungen regelmäßig. Das Geschäft hat sich in mäßigen, aber doch befriedigenden Grenzen gehalten. Das Ergebnis des ganzen Jahres stellt sich auf 1 958 528 M (i. V. 1 751 545 M) Überschuß, woraus 1 000 000 (800 000 M) als Ausbeute verteilt wurden.

Köln. Die Internationale Kohlen-Bergwerks-A.-G. beabsichtigt, 35 in Deutsch-Lothringen belegene Kohlenfelder in ungefährer Größe von je 200 ha von der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz zu übernehmen und mit der Aufschließung dieser Felder durch Schachtanlagen alsbald zu beginnen. Die Internationale Bohrgesellschaft hat der neuen A.-G. ferner eine Option auf 17 weitere, in Deutsch-Lothringen belegene Kohlenfelder auf angemessene Zeit gewährt. Im Aufsichtsrat, dessen Vorsitz Landrat Langen-Köln (A. Schaffhausen'scher Bankverein) führt, ist sowohl die französische Gruppe unter Führung der Banque de l'Union Parisienne als die deutsche Gruppe entsprechend vertreten.

Die A.-G. Deutsche Solvaywerke in Benburg legen bei Borth am Niederrhein zwei neue Schächte an, die einen Kostenaufwand von 4—5 Mill. M verursachen.

Krefeld. Die Vereinigung der niederr-

heinischen Leinölmühlen, mit dem Sitz in Krefeld, ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden. Die neu überarbeiteten Verkaufsbedingungen treten mit dem 15./2. 1906 in Kraft.

Leipzig. Die Hauptversammlung der Thüringer Gasgesellschaft genehmigte die Aufnahme einer $4\frac{1}{2}\%$ igen Anleihe im Betrage von 3 Mill. M (vgl. diese Z. 19, 39 [1906]). Das der Gesellschaft dadurch neu zugeführte Kapital dient u. a. zum Ankauf der bisher der Fa. P. H. W. Oechelhäuser in Berlin gehörenden Gasanstalten Wilhelmshaven und der Nachbargemeinde Bant. Wohl schließe der Kaufpreis für das Unternehmen einen sehr hohen Wert in sich, aber die Grundlage für seine Ausnutzung sei vorhanden. Die Vertragszeit laufe bis 1920. Man werde noch 1 Mill. M hineinstecken müssen, aber eine gute Verzinsung (10% Brutto) zu erwarten, und beim Verkauf keinen Verlust zu befürchten haben. — Die Gesellschaftsorgane haben ferner beschlossen, um das Grundkapital auf 6 Mill. zu erhöhen, die noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen 162 Stück Stammaktien zu 1500 M nominell bei passender Gelegenheit auszugeben und den Aktionären das Bezugsrecht — vielleicht zu 270 oder 275 — einzuräumen.

Der Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Kahl hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 35% (wie i. V.) auf das um 900 000 M erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen und ca. 100 000 M auf neue Rechnung vorzutragen. Der Gewinn übersteigt den des Vorjahres um ca. 100 000 M.

Oppeln. Die Schlesische A.-G. für Portlandzementfabrikation zu Grosshowitz bei Oppeln erzielte nach Abschreibung von 550 472 M (i. V. 502 358 M) einen Reingewinn von 549 085 M (448 842 M), aus dem 13% ($10\frac{1}{2}\%$) und 54 942 M (39 680 M) als Tantieme verteilt werden. Der Geschäftsbericht führt aus, daß das Ergebnis durch einen Brandschaden beeinträchtigt sei, der fast ein halbes Jahr eine teilweise Betriebsstockung zur Folge hatte. Der Wiederaufbau und die Einrichtung moderner Maschinen an Stelle der bisherigen veralteten, wurde so beschleunigt, daß der größte Teil des Betriebes wieder aufgenommen ist, und der erhöhte Absatz des abgelaufenen Geschäftsjahrs bewältigt werden konnte. Die Aussichten für das kommende Jahr sind günstig.

Der Bruttogewinn der Oppelner Portlandzementfabriken vorm. F. W. Grundmann betrug 965 735 M (i. V. 771 883 M). Nach Abzug von 228 737 M für Reparaturen, Verwaltungskosten, Zinsen usw. und Abschreibungen von 280 834 M (240 582 M) verbleibt ein Reingewinn von 456 163 M (312 479 M), aus dem 13% (9%) Dividende = 390 000 M zur Ausschüttung kommen. „Das letzte Geschäftsjahr steigerte den Versand gegen das Vorjahr um ca. 8%; es war daher möglich, die Produktionsfähigkeit unserer Werke mit ca. 70% auszunützen. Das befriedigende Ergebnis des verflossenen Jahres beruhte indessen sowohl bei unserer Gesellschaft als auch bei anderen oberschlesischen Portlandzementwerken in der Hauptsache auf den günstigen internen Verhältnissen der Fabriken, die ausnahmslos nur sehr niedrige Anlagekapitalien

zu verzinsen haben. In das begonnene Geschäftsjahr kann die Gesellschaft mit guten Erwartungen eintreten, weil der erfolgte gruppenweise Zusammenschluß der deutschen Portlandzementfabriken eine ungestörte Entwicklung des Geschäfts verspricht“.

S t a ß f u r t. Obschon die Nachricht von der Auflösung der Bromkonvention sich dem Berl. Tgbl. zufolge nicht bewahrheitet, hat die Spannung zwischen der Bromkonvention und der Chlor-magnesiumkonvention zur Kündigung des zwischen den beiden Vereinigungen bestehenden Vertrages geführt. Der Vertrag verlangt, daß die Firmen der Bromkonvention kein Chlor-magnesium, und die der Chlor-magnesiumkonvention kein Brom herstellen sollen. Die vereinigten Chlor-magnesiumfabriken beabsichtigen eine eigene Bromvereinigung zu errichten, der sich die Gewerkschaften Wilhelmshall und Hedwigsburg voraussichtlich anschließen werden. Wilhelmshall wird eine Bromfabrik errichten, Hedwigsburg die bestehenden Anlagen erweitern.

Angesichts der hohen Ansprüche der zur Aufnahme in das Syndikat angemeldeten neuen Werke sind innerhalb des Kalisyndikats ernste Schwierigkeiten entstanden, die dessen Weiterbestand in Frage stellen. Zurzeit handelt es sich um die Aufnahme der betriebsfähigen Werke S o l l s t e d t, R o ß l e b e n und R o n n e n b e r g. R o n n e n b e r g soll so übertrieben hohe Ansprüche stellen, daß das Syndikat schon mit Rücksicht auf die früher aufgenommenen jüngeren Werke, die sich mit wesentlich niederen Quoten zufrieden geben mußten, darauf nicht eingehen konnte. Auch die Ansprüche von R o ß l e b e n sollen dem Syndikat nicht erfüllbar erscheinen. Bei S o l l s t e d t soll der Einigung besonders die Tatsache im Wege stehen, daß diese Gewerkschaft Verkäufe nach dem Ausland im größeren Maßstab abgeschlossen hat. Während bezüglich Sollstedt und Roßleben einige Hoffnung auf die schließliche Einigung besteht, scheinen die Verhältnisse bezüglich Ronnenberg nahezu aussichtslos. Das Kalisyndikat hat deshalb erklärt, daß, wenn auch nur eines der genannten Werke dem Syndikat nicht beitritt, die Kündigung des Syndikats erfolgen wird. Als Termin für die Entschließung der drei Werke ist der 10./2. 1906 festgesetzt. Die jetzigen Verhandlungen haben um so größere Bedeutung, als die Anzahl der im Entstehen begriffenen Kaliwerke eine verhältnismäßig große ist. Immerhin ist damit zu rechnen, daß die Großbanken, die ein erhebliches Interesse an der Kaliindustrie besitzen, im kritischen Moment zugunsten einer friedlichen Entscheidung und eines Weiterbestandes des Syndikats eingreifen werden.

Dividenden: 1905 1904

	%	%
Zellulosefabrik Feldmühle, Breslau . . .	12	9
Braunkohlenverein „Zum Fortschritt“, Meuselwitz, Prioritätsaktien	12	14
“ Stammaktien	8	10
Porzellanfabrik Schönwald	11	12
Porzellanfabrik Triptis	12	10
Greppiner Werke, A.-G.	8½	7½
Glas- und Spiegelmanufaktur in Gelsenkirchen-Schalke	14	10

	%	%
Sächsisch - Thüringische Portland - Zementfabrik Prüssing & Co., Göschwitz	12	8
Oberschlesische Portland-Zement- und Kalkwerke, A.-G., Groß-Strelitz	9	7

Personalnotizen.

Der Hygieniker Geh. Hofrat Prof. Dr. G ä r t n e r, Prof. an der Universität Jena, ist zum Mitgliede des Reichsgesundheitsrates bis zum Jahre 1910 ernannt worden.

Geh. Kommerzienrat E. d e H a e n, Seniorchef und Begründer der Chemischen Fabrik „List“ in Seelze bei Hannover, feierte im Januar sein 50jähriges Doktorjubiläum; aus diesem Anlaß wurde ihm von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg das Doktordiplom erneuert.

Geh. Hofrat Dr. H. W e b e r, o. Prof. der Physik an der Technischen Hochschule zu Braunschweig, tritt am 1./4. in den Ruhestand.

Kommerzienrat H e r m a n n G ü t t l e r, Inhaber der Firma W. Gütter, Besitzer des Arsenikbergwerks und der Hütte „Reicher Trost“ in Reichenheim sowie der Pulverfabrik Maifritzdorf, ist am 10./1. 1906 im Alter von noch nicht 50 Jahren gestorben.

Hofrat W i l h e l m M a y e r, Dozent für Pharmakognosie in der Tübinger naturwissenschaftlichen Fakultät, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Neue Bücher.

Adler, Dr. Frdr. Wolfgang. Bemerkungen üb. die Metaphysik in der Ostwaldschen Energetik. Aus: „Vierteljahrsschr. f. wiss. Philosophie u. Soziologie“. (II, 47 S.) gr. 8°. Leipzig, R. Reisland 1905. M 1.—

Ebert, G. Der Zugmesser in der Feuerungstechnik. (46 S. m. 1 Taf.) kl. 8°. Leipzig, J. J. Weber 1905. Geb. in Leinw. M 1.80

Ettinger, Dr. Mark. Die Regelung des Wettbewerbs im modernen Wirtschaftssystem, I. Tl.: Die Kartelle in Österreich. Eine orientier. Darstellg. der gesetzl. Bestimmgn. sowie der Vertragstechnik österreich. Unternehmerverbände unter Berücksicht. ihrer Struktur u. der herrsch. Preislehre. Mit e. Vorworte v. Hofr. Prof. Dr. K a r l M e n g e r. (LIX, 267 S.) gr. 8°. Wien, Manz 1905. M 6.80

Fresenius, Prof. Dr. H. Chemische u. physikalisch-chemische Untersuchung des Landgrabenbrunnens in Bad Homburg v. d. H. Ausgeführt im chem. Laboratorium Fresenius. gr. 8°. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1905. bar M —.80

Chemische Untersuchung der Römer-Quelle in Bad Ems. Ausgeführt im chem. Laboratorium Fresenius. gr. 8°. Ebenda 1905. bar M —.80

Hemmelmayr, Frz. v., Realsch.-Prof. Priv.-Doz. Lehrbuch der anorganischen Chemie f. die 5. Klasse der Realschulen. Mit 40 Abbildgn. u. 1 Spektraltaf. in Farbendr. 3., verb. Aufl. (237 S.) 8°. Wien, F. Tempsky 1906. Geb. M 3.—

Hoff, Prof. J. H. van't. Untersuchungen üb. die Bildung ozeanischer Salzablagerungen. Lex. 8°. Berlin, G. Reimer. XLIV. Existenzgrenze v. Tachhydrit bei 83°. Mit J. d'Ans. (4 S.) 1905. bar M —.50